

genauer betrachtet, und ich glaube, von mir sagen zu dürfen, daß ich es gethan habe, so findet man, daß vorzugsweise nur die untern Classen einer größern Beachtung von Seiten des Publicums sich erfreuen, daß schon die mittlern Classen viel schwächer besucht werden und daß die obern Classen zuweilen so schwach benützt gewesen sind, daß die Zahl der Schüler in denselben und die Zahl der für diese Schüler bestimmten Lehrer fast vollständig gleich gewesen ist. Wenn ich auf diejenigen Verhältnisse, die mir zunächst liegen, Rücksicht nehme, auf die Anstalt, die ich in meiner Nähe habe, die ich zu beobachten vielfach Gelegenheit finde, an der ich selbst einige Jahre thätig gewesen bin, so muß ich sagen, daß sie, obwohl sie in einer Gegend sich befindet, die durch ihre industriellen Bedürfnisse besonders aufgefordert zu sein scheint, den Unterricht zu benutzen, welchen sie gewähren kann, obwohl selbst das benachbarte Böhmen, dessen Grenzbezirke ein so reiches industrielles Leben zeigen, sich vielfach aufgefordert fühlen konnte, diese Anstalt zu benutzen, nicht so benützt worden ist, wie man es erwarten konnte, daß vielmehr die Benutzung im Ganzen eine beschränkte und zu der von der Staatsregierung unstreitig gehegten Erwartung in keinem rechten Verhältnisse stehend gewesen ist. Wenn man diese und andere Erfahrungen zusammennimmt, so wird man anerkennen müssen, daß kein wahres und lebendiges Bedürfnis nach Gewerbschulen in der Form, wie sie bis jetzt bei uns bestanden haben, — ich habe da besonders die sogenannten mittlern Gewerbschulen im Auge, — vorhanden ist und daß die Frequenz, welcher sich diese Anstalten etwa noch zu erfreuen hatten, nicht in einem Bedürfnisse nach Gewerbschulen, sondern in einem Bedürfnisse nach Realschulen begründet ist. Wenn ich von diesen Erfahrungen aus weiter gehe, so komme ich von selbst zu der Frage, was wohl von Seiten der Staatsregierung in nächster Zeit geschehen werde, um diesem Bedürfnisse nach Realschulen entgegen zu kommen. Wir sind allerdings durch dasjenige, was die Regierungsvorlage an einer andern Stelle in Bezug auf zu errichtende Realschulen enthält, darüber einigermassen unterrichtet und beruhigt; allein gerade dasjenige, was uns der Ausschussbericht in Bezug auf das auch ferner für die Gewerbschulen zu Gewährnde sagt, deutet so wenig an, in welcher Weise ein Uebergang aus dem bisherigen Zustande in einen neuen angebahnt werden soll, motivirt so wenig, in welcher Weise der geforderte Mehrbetrag verwendet werden soll, daß ich allerdings noch einigermassen zweifelhaft bin, ob es wohl recht ernstlich gemeint sei mit der in Aussicht gestellten Verwandlung der mittleren Gewerbschulen in Realschulen. Mancherlei Gerüchte, welche durch das Land gehen, sagen, daß das Ministerium des Innern noch gar nicht recht geneigt sei, die von ihm bisher liebevoll gepflegten Gewerbschulen aufzugeben und dieselben zum Ressort des Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts übergehen zu lassen, und es scheint hierbei ein Grundsatz, der in §. 317 des vorläufig

an uns gelangten apokryphischen Schulgesetzentwurfes ausgesprochen ist, daß das gesammte Schulwesen des Landes unter eine Gesamtleitung kommen solle, an höchster Stelle noch keineswegs zu voller Anerkennung gekommen zu sein. Allein das Bedürfnis nach Realschulen ist jedenfalls vorhanden und kann offenbar am besten und leichtesten dann befriedigt werden, wenn die schon bestehenden und zum Theil ganz leidlich dotirten Gewerbschulen in Realschulen verwandelt werden. Ich kann daher meinerseits nur den Wunsch aussprechen, daß man diese Verwandlung recht bald vornehmen und diese eine recht vollständige sein lassen möge. Die Bedenken, welche gegen eine baldige, schon in nächster Zeit vorzunehmende Umwandlung der Gewerbschulen in Realschulen erhoben werden können, in Bezug darauf, daß die mittlere Gewerbschule ein Unterbau für die technische Bildungsanstalt in Dresden sein solle, dürften unerheblich erscheinen, wenn die Realschulen so eingerichtet werden, daß aus den obern Classen derselben tüchtig vorbereitete Schüler zu einem wirklich technischen Unterrichte übergehen können. Ich sollte also meinen, die Kammer könne bei Beachtung der von mir berührten Mängel der jetzigen Gewerbschulen sich nur dann für den in der Vorlage geforderten und von dem Ausschusse gutgeheißenen Mehrbetrag entscheiden, wenn sie ausdrücklich die Voraussetzung dabei ausspricht, daß die Regierung Alles thun werde, um sobald, als es überhaupt nur möglich ist, jenen Uebergang von dem kaum mehr haltbaren Gewerbschulwesen zu einem künftig durchgeführten Realschulwesen einzuleiten. Ich wollte einen ausdrücklichen Antrag hierauf stellen, der dahin gerichtet wäre, daß die jetzige Position für die Gewerbschulen nur unter der Voraussetzung Genehmigung finden solle, daß die Regierung so schnell als möglich die Einführung des Realschulwesens fördere und nach den Andeutungen, die an einer andern Stelle der Regierungsvorlage uns gegeben worden sind, dafür Sorge, daß Realschulen zunächst an den dort bezeichneten Orten errichtet werden. Vielleicht aber dient dasjenige, was ich gesagt habe, für den Herrn Berichterstatter, dem gegenüber es allerdings einigermassen bedenklich erscheinen kann, in dieser Beziehung Zweifel zu erheben, dazu, daß er Erklärungen giebt, welche beruhigend theils für mich selbst, theils für andere Mitglieder dieser Kammer sein können, und unter der Voraussetzung, daß er im Stande sein werde, beruhigende Erklärungen zu geben, verzichte ich einstweilen auf Stellung eines solchen Antrags.

Berichterstatter Abg. D. Hülfse: Ich befinde mich mit dem geehrten Vorredner auf gleichem Standpunkte in Beurtheilung der Verhältnisse unseres Gewerbschulwesens, wenn es sich darum handelt, anzunehmen, daß das Gewerbschulwesen in seiner gegenwärtigen Organisation, wo es theilweise die Realschulen ersetzen muß, durchaus noch nicht dem Zwecke entspricht, welcher als der wichtigste, allgemeine und vor Allem zu verfolgende zu betrachten ist, nämlich dem Zwecke einer möglichst allgemeinen Fürsorge für Ausbildung. Ich glaube